

Was die *Milchgeld- abrechnung* zeigt

Die monatliche Abrechnung des Milchgelds sieht auf den ersten Blick kompliziert aus. An einem Molkereimilch-Beispiel zeigen wir, welche Abzüge wozu gemacht werden. Und welche Zuschläge die MilchproduzentInnen bekommen.

text **DEBORAH RENTSCH**

Die Clostridien-Bakterien können durch Staub- und Erdpartikel auch in das Futter gelangen.

Bild: Peter Röhlsberger



Botulismus

Der Botulismus (auch «Wurstvergiftung», lateinisch: *botulus* = «Wurst») ist eine schlaffe Lähmung der Muskulatur infolge des Nervengiftes von *Clostridium botulinum*. Das Gift blockiert die Signale von den Nerven zu den Muskeln. Die Muskeln können sich nicht mehr zusammenziehen. Es kommt zum Erstickungstod bei Menschen und Tieren, weil die Atemmuskulatur blockiert wird.

Clostridium b. kann verschiedene Toxine produzieren. Für einige der Toxintypen sind nur die Menschen empfänglich, für andere nur die Tiere. Und bei einigen Typen reagieren sowohl Mensch als auch Tier. Je nachdem, welches Toxin gefunden wird, können die Masthühner behandelt und geschlachtet werden. Oder aber die ganze Herde muss gekeult werden, weil das Fleisch nicht mehr lebensmitteltauglich ist.

Typische Anzeichen für Botulismus beim Geflügel

- Plötzliche und hohe Sterblichkeit (4 bis 100 %)
- Schlaffe Lähmung von Beinen, Flügeln, Hals und Augenlidern
- Schläfrigkeit
- Atemschwierigkeiten
- Schnelle Verwesung von Kadavern

So gelangt Botulismus in den Bestand

- Schadnager, Wildtiere
- Kontaminiertes Futter oder Einstreu
- Kadaver

Wirts und bilden ein Gift. Die ersten Anzeichen der Krankheit treten nach 12 bis 78 Stunden auf.

Ein typisches Anzeichen für die Infektion durch *Clostridium botulinum* sind müde wirkende Tiere und fehlende Körperspannung – typischerweise hängen die Flügel und der Hals kippt nach vorne. Die fehlende Körperspannung ist auf die Vergiftung zurückzuführen.

Es ist kompliziert, das Bakterium *Clostridium botulinum* nachzuweisen. Früher wurde das Toxin durch langwierige Tierversuche nachgewiesen. Das französische Labor Anses hat jedoch eine PCR-Methode entwickelt, die aus gefrorenem Lebergewebe innerhalb von Tagen Ergebnisse liefert. Daher wurden Vorbereitungen getroffen, um Proben zur Bestätigung der Diagnose per Express nach Frankreich zu senden.

Der Beispielsbetrieb hatte Glück: Innert kurzer Zeit lag das Ergebnis aus dem französischen Labor vor. Es handelte sich um den Typ C/D, welcher für den Menschen nicht giftig ist. Die Herde musste nicht ausgemerzt werden. Die Hygienemaßnahmen wurden weitergeführt und noch intensiviert, da das nachgewiesene

Gift auch für die anderen Tiere des Betriebes eine Gefahr darstellt.

Wie ging es weiter mit den Poulets auf dem Betrieb?

Zusätzlich wurde die Herde behandelt. Das Futter wurde ausgetauscht und es wurde eine zehn Zentimeter dicke Einstreumatratze erstellt, um eine mögliche Reinfektion über die Einstreu zu vermeiden. Die Herde erholte sich sehr gut.

Nach dem Ausstallen wurden Einstreu und Futterreste verbrannt. Aufgrund der hohen Widerstandsfähigkeit der Clostridien-Sporen ist es essenziell, eine Umweltkontamination, insbesondere der Rinderweiden, zu verhindern.

Nach einer intensiven Reinigung wurden sowohl der Stall als auch die Futtersilos speziell desinfiziert. Diese Desinfektion schloss auch den Fuhrpark und das Verbrauchsmaterial ein. Eine verlängerte Leerzeit wurde angeordnet. Die nächste Mastperiode verlief problemlos. 

Stefanie Rossteuscher ist Geflügeltierärztin. Mit ihrem Beitrag wird die Tiergesundheits-Serie von «die grüne» erstmals um das Geflügel erweitert. Der nächste Beitrag erscheint in der Ausgabe 11/2024.

1

Die gelieferte Menge

Bei einigen Abnehmern wird die Menge Milch mit dem Milchpreis multipliziert. In diesem Beispiel bekommt Max Muster Geld pro kg Protein und pro kg Fett. Dabei wird aufgeschlüsselt, in welchen Segmenten die Gehalte verarbeitet wurden.

2

«Marktabzug» und «Saisonalität»

Im Frühling gibt es ein Überangebot an Milch. Daher wird Max Muster ein Abzug gemacht, den er im Herbst wieder zurückerstattet bekommt.

3

«Zuschlag BNSM»

Auf der A-Milch wird ein Zuschlag von 3 Rappen pro Kilogramm Milch entrichtet: Für die Leistungen der ProduzentInnen im Rahmen des Grünen Teppichs (Branchenstandard Nachhaltige Schweizer Milch [BNSM]).

Milchgeldabrechnung MAERZ 2024

	Menge Kg	Ansatz	Betrag	Total	MwSt.
Milchgeld					
kg Fett Segment A (86%)	702.0	9.2207	6'472.65		
kg Fett Segment B (14%)	114.3	4.9360	564.04		
kg Protein Segment A (86%)	557.8	11.1768	6'234.42		
kg Protein Segment B (14%)	90.8	5.9820	543.17		
Marktabzug	19'957	-0.0100	-199.57		
Saisonalität	19'957	-0.0300	-598.71		
Admin / Transport / QS	19'957	-0.0450	-898.07		
Zuschlag BNSM	17'163	0.0300	514.89		
Zuschlag Label	17'904	0.0500	895.20		
Qualitätszuschlag Erzeuger	19'957	0.0050	99.79		
TOTAL MILCHGELD				13627.81	
Verrechnungen					
Branchenbeiträge pro 100kg Abzüge	19'957	-0.9290	-185.40		
Fonds BO Milch Verrechnung Anteil	19'957	-0.0450	-898.07		
TOTAL VERRECHNUNGEN				-1'083.47	
AUSZAHLUNG in CHF				12544.35	

kg Milch 19'957 kg
kg Fett 816.2 kg
kg Protein 648.6 kg

6

Gehalt / Qualität	Datum	Hemmstoff	GP °C	Fett %	Eiw. %	Harnst.	Keimbelastung	Zellgehalt
	03.03.	Neg.	-0.522	4.15	3.26	29	2'000	85'000
	17.03.	Neg.	-0.520	4.02	3.24	20	3'000	95'000
Bewertung / Durchschnitt			-0.521	4.09	3.25		2'000	90'000

7
Segmentierung / Preis für: Mai 24
Seg. A 82% Fett: CHF 9.2207 Prot: CHF 11.1768
Seg. B 18% Fett: CHF 4.2338 Prot: CHF 5.1310

4

«Branchenbeiträge pro 100 kg»

Hinter diesem Posten verstecken sich Beiträge an die Schweizer Milchproduzenten (SMP) sowie an regionale Milchverbände. Das Geld wird für Milch- und Käse-marketing und für die Interessenvertretung der ProduzentInnen gebraucht.

5

«Fonds BO Milch»

Dieser Fonds dient der Rohstoffverbilligung beim Export von milchhaltigen Nahrungsmitteln wie beispielsweise Schokolade. 5 Rappen erhält Max Muster als Verkehrsmilchzulage monatlich vom Bund zurückerstattet – was auf der Milchabrechnung aber nicht aufgeführt ist.

6

Tabelle «Gehalt/Qualität»

Die Milch wurde im März zwei Mal beprobt. Für die Bewertung wird der Durchschnitt der beiden Proben genommen. Es wurden keine Hemmstoffe gefunden, der Gefrierpunkt ist auch wie gewünscht, die Keimbelastung und der Zellgehalt sind unter dem Grenzwert. Da alle Kriterien erfüllt sind, erhält Max Muster einen Qualitätszuschlag von 0,5 Rappen.

7

Preis für Mai 2024
Auf jeder Milchgeld-abrechnung steht die Preisprognose für den nächsten Monat.

Milchproduzenten stellen keine Rechnung für die gelieferte Milch. Es funktioniert genau andersherum: Milchproduzenten erhalten monatlich eine Abrechnung von ihrem Milchabnehmer. Darauf sind etliche Abzüge und Zuschläge verbucht.

Auf den ersten Blick sieht es komplex aus. Anhand eines fiktiven Beispiels erklären wir die verschiedenen Posten einer Milchgeldabrechnung, die Produzent Max Muster für die Molkeermilch erhält.

Ausgangslage sind jeweils der Richtpreis für A-Milch sowie Entwicklungen auf dem internationalen Markt, die unter anderem den Preis für B-Milch beeinflussen. Der A-Richtpreis versteht sich exkl. Mehrwertsteuer und franko Rampe (ohne Transportkosten). Die Richtpreise enthalten die direkt an die Produzenten ausbezahlte Zulage für Verkehrsmilch.

Bei der Qualitätsbezahlung soll kein Wettbewerb wirken

Die Preise werden mit der Menge Milch multipliziert, die Produzent Max Muster im letzten Monat geliefert hat.

Die Segmentierung in A- und B-Milch wird dabei aufgeschlüsselt, wobei das Verhältnis zwischen A- und B-Milch von der Produktpalette des Verarbeiters

Kurz & bündig

- Ausgangslage einer Milchgeldabrechnung ist die gelieferte Milch des letzten Monats sowie der geltende Milchpreis.
- Ausgehend davon werden Abzüge und Zuschläge gemacht.
- Zuschläge erhält der Landwirt zum Beispiel für gute Milchqualität oder für den Grünen Teppich.
- Abzüge für die Rohstoffverbilligung werden teils rückerstattet.

abhängt. Im A-Segment sind Milchprodukte mit hoher Wertschöpfung (Konsummilch, Konsumrahm, Butter Inland, Käse Inland). Im B-Segment sind Milchprodukte mit eingeschränkter Wertschöpfung respektive höherem Konkurrenzdruck (Quark, Joghurt Export, Milchmodiggetränke).

Einige Abnehmer zahlen pro Kilogramm Milch, andere zahlen pro Kilogramm Fett respektive pro Kilogramm Eiweiss. In beiden Varianten dient der Richtpreis als Berechnungsgrundlage.

Für die Qualität der Milch ist der Produzent verantwortlich. Dazu verpflichten ihn öffentlich-rechtliche Verordnungen. Hinzu kommen teils privat-rechtliche Ergänzungen verschiedener Milchabnehmer, auf die hier nicht im Detail eingegangen werden kann. Grundsätzlich gilt für die allermeisten Milchproduzenten fol-

gende privat-rechtliche Branchenvereinbarung, welche strenger ist als die öffentlich-rechtliche:

- Keimzahl < 60 000 pro ml Milch
- Zellzahl < 300 000 pro ml Milch
- Keine Hemmstoffe
- Gefrierpunkt bei -0,515 Grad

Auf diese Vereinbarung hat sich die Branche geeinigt, weil bei der Qualitätsbezahlung kein Wettbewerb zwischen einzelnen Milchabnehmern wirken sollte. Ganz nach dem Motto: Qualität ist nicht verhandelbar.

Werden die vier Qualitätsparameter nicht erfüllt, kommt es zu Abzügen und im mehrmaligen Wiederholungsfall schliesslich zur Milchsperrung. Umgekehrt gilt: Erreichen alle vier Qualitätsparameter ausgezeichnete Werte, erhält der Produzent 0,5 Rappen Zuschlag pro Kilogramm Milch.

Saisonale Abzüge werden in den Vertrag geschrieben

Das Angebot von Milch schwankt naturbedingt über das Jahr. Im Frühling, wenn das Gras wächst, gibt es viel Milch auf dem Markt. Umgekehrt nimmt die Milchmenge gegen den Winter hin ab. Verstärkt wird diese Saisonalität mancherorts durch die Alpung der Kühe. Deren Milch fehlt dann im Tanklastwagen im Tal.

Um diese Saisonalität auszugleichen, gibt es Abzüge respektive Zuschläge: Im Frühling wird den ProduzentInnen Geld abgezogen, welches sie dann im Herbst wieder erhalten. Belohnt werden damit Betriebe, die

nicht alle Kühe im Frühling kalben lassen und die mit dem Vieh nicht z Alp gehen. Betriebe also, die tendenziell asaisonal Milch produzieren.

Die saisonalen Abzüge und Zuschläge werden zwischen Produzenten und Abnehmern ausgehandelt. Das Resultat dieser Verhandlung wird im Milchkaufvertrag jeweils für das nächste Jahr festgehalten.

Bei den Transportkosten gibt es verschiedene Abrechnungssysteme:

- Pro Halt des Tanklastwagens auf dem Betrieb kostet es einen bestimmten Betrag. Ist die Pumpmenge jedoch über einem gewissen Wert, erhält der Produzent Geld zurück. Belohnt wird also, wer viel Milch liefert.
- Die Transportkosten werden auf die zurückgelegte Strecke ausgerechnet. Belohnt wird, wer einen zentral gelegenen Betrieb hat, der an der Sammelroute des Abnehmers liegt.

Abzüge zum Schutz der Schweizer Milch vor ausländischer Konkurrenz

Zuletzt sind die Abzüge für die Absatzförderung aufgelistet. Hier wird es richtig kompliziert und auch etwas umständlich. Es geht um die Verkehrsmilchzulage, die Produzent Max Muster vom Bund direkt ausbezahlt erhält. Gleichzeitig ist die Verkehrsmilchzulage im Richtpreis inbegriffen – würde also doppelt ausgezahlt. Doch der Milchabnehmer zieht aktuell 4,5 Rappen ab und zahlt sie in die Fonds der Branchenorganisation Milch ein. Der Fonds «Rohstoffverbilligung

Nahrungsmittelindustrie» wird zur Unterstützung von Exporten von milchhaltigen Produkten aus der Schweizer Nahrungsmittelindustrie wie zum Beispiel Schokolade verwendet.

Unter dem Strich ist dieses Hin- und Herschieben von Geld für den Milchproduzenten ein Nullsummenspiel: Auf der Milchgeldabrechnung wird ein Betrag abgezogen, welcher dann vom Bund in Form der Verkehrsmilchzulage rückerstattet wird – wobei diese Rückerstattung auf der Milchgeldabrechnung nicht ersichtlich ist.

Wenn das Geld aus dem Fonds zur Rohstoffverbilligung nicht ausreicht, zahlt der Produzent zusätzlich eine «vertikale Finanzierung» – die nicht rückerstattet wird. Wäre diese Zusatzfinanzierung nötig, wäre dies auf der Milchgeldabrechnung ebenfalls ausgewiesen. Im Beispiel von Max Muster ist die Marktlage aber günstig und es ist daher kein zusätzlicher Abzug nötig.

Schliesslich kann für die sogenannte Importabwehr ein letzter Abzug gemacht werden (in unserem Abrechnungsbeispiel fehlt er). Im Gegensatz zum Fonds und zur «vertikalen Finanzierung» geht es hierbei nicht um exportierte Milch, sondern um die Verbilligung im Inland: Die Importabwehr verbilligt beispielsweise den Schweizer Mozzarella, damit er gegen die italienische, billigere Konkurrenz eine Chance hat und vom Detailhändler ins Regal gelegt wird.

Dieser Abzug wird nicht rückerstattet und geht somit zulasten der Produzenten. Er verbilligt somit ein Produkt im A-Segment, welches aber den A-Preis nicht lösen kann. 